

Heimatgefühl für 92 Franken



Gossau – wie es einmal war: Der Stich von J. B. Isenring zeigt den Dorfkern im 19. Jahrhundert. Bild: pd

GOSSAU. Damit sich die Gossauer Ortsbürgergemeinde am Leben erhalten kann, braucht sie Geld und Aufgaben. Der Ortsbürgerrat hat nun eine Aktion gestartet. Die 9200-Gossauer-Stich-Aktion.

Rita Bolt

Ideen sind gefragt. Denn wird kein Geld eingenommen, schrumpft das Kapital der Ortsbürgergemeinde mehr und mehr. Und irgendwann ist alles Geld aufgebraucht. Schon an der Ortsbürgerversammlung im April des vergangenen Jahres sagte Präsident Matthias Berger: «Vordringliches Ziel ist es, eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren und den Substanzverlust zu stoppen.» Denn seit der Kanton den Ortsbürgergemeinden die Kompetenz entzogen hat, Einbürgerungen vorzunehmen, fehlen Einnahmen. Die Einbürgerungstaxen waren die namhafteste Einnahmequelle der Gossauer Ortsbürgergemeinde.

Sie betreut noch einen Stipendien- und einen Kulturfonds. Und diese beiden Fonds sollen mit der ersten Aktion des neuen Ortsbürgerrats gestärkt werden. Die Ortsbürgergemeinde möchte sich laut Vorstand künftig wieder mehr für das Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Das heisst, Stipendien auszahlen und kulturelle Anlässe unterstützen.

Abbildung des Dorfkerns

Die Gossauer Ortsbürger haben nun vor einiger Zeit Post erhalten: einen Brief und eine Grusskarte mit einer Stichkopie von J. B. Isenring. Abgebildet ist der Gossauer Dorfkern im 19. Jahrhundert. Wer nun der Ortsbürgergemeinde mindestens 92

Franken – abgeleitet von der Postleitzahl 9200 Gossau – einzahlt, erhält den Originalstich des Gossauer Dorfkerns im A4-Format. Damit nicht genug. Wer den Betrag einbezahlt, wird auch Gutscheine erhalten und von Vergünstigungen profitieren können.

«Es sind Vergünstigungen von verschiedenen Gossauer Geschäften und Betrieben. Von der Apotheke bis zum Zoo», sagt Matthias Berger.

Die Idee, Bürger von Vergünstigungen profitieren zu lassen, hatte Berger an der Ortsbürgerversammlung 2009 vorgestellt. Es profitiert aber nur, wer bezahlt. Geplant ist, einen Verein «Freunde der Ortsbürger» zu gründen. Dies, um eine neue Einnahmequelle zu erschliessen. Mitglied können alle Interessierten werden, nicht nur Ortsbürger.

Der Verein habe nur einen Zweck: finanzielle Mittel für die Ortsgemeinde zu erwirtschaften und ihr zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug sollen die Vereinsmitglieder eine Bürgerkarte erhalten und eben von Vergünstigungen profitieren.

Lightversion der Bürgerkarte

Die Vereinsgründung ist laut Berger in Vorbereitung – wird aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Und doch kann schon profitiert werden. «Das ist die Light-version unserer Idee mit Verein und Bürgerkarte», sagt Matthias Berger.

Bereits sei auch schon eine zweite Aktion in Vorbereitung. Welche, werde noch nicht verraten. Der Gruppe, die verschiedene Aktionen austüftelt, gehören an: Gabriella Hutter, Luzi Gruber, der Ortsbürgerrat mit Alexa Moser, Marcel Weibel und Matthias Berger sowie GPK-Mitglied Ursula Braunwalder.

Guter Rücklauf

Die Ortsbürgergemeinde hat für die Stichaktion 800 Haushalte angeschrieben – die Ortsbürgergemeinde zählt 1700 Personen. «Wir rechneten mit etwa 50 Einzahlungen», beantwortet Berger eine entsprechende Frage.

Es seien bereits mehr eingegangen. Zudem laufe die Stichaktion noch bis zum 31. Oktober.